

„SCHLAGKRÄFTIGER UND KUNDENORIENTIERTER“

Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit und Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis, Vorstandsmitglied des Sparkassen- und Giroverbands, zum Verkauf der Landesbank *Interview: Frédéric Verrycken*

Herr Schackmann-Fallis, vor fünf Jahren lag das damalige Höchstgebot für die Bankgesellschaft bei gerade einmal 10 Millionen Euro, die Bank war de facto pleite. Sind Sie sicher, dass Sie einen guten Kauf getätigt haben?

Ja, die 4,475 Milliarden Euro sind für das Aktienpaket ein angemessener Preis. Vor fünf Jahren war die damalige Bankgesellschaft mit einer Fülle von Risiken behaftet, heute ist die Sanierung abgeschlossen, die Landesbank mit der Berliner Sparkasse ist ein Institut mit einem hervorragenden Geschäftsmodell und wirtschaftlicher Zukunft, wie auch die jüngsten Zahlen zeigen. Zum anderen haben die Sparkassen mit dem Erwerb verhindert, dass die Landesbank Berlin an einen privaten Investor fällt. Es ging bei diesem Investment auch um den Schutz der Marke und des guten Namens „Sparkasse“.

Herr Wowereit, welche Chancen und Risiken birgt der Verkauf der Landesbank Berlin für Berlin?

Unsere Strategie, die Landesbank erst zu



Perspektive für die Landesbank: Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) und Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis, Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, im Interview.

sanieren und dann zu verkaufen, hat sich ausgezahlt. Der Preis, den wir bekommen haben, stützt unseren Konsolidierungskurs. Mit dem DSGVO als Käufer behält Berlin darüber hinaus eine wirkliche Sparkasse in der Stadt. Das ist eine echte Chance für Berlin, denn gerade kleineren und mittleren Unternehmen hilft eine Sparkasse vor Ort sehr.

Was uns leider bleibt, sind die Altlasten – jene Risiken der ehemaligen Bankgesellschaft, die das Land vor fünf Jahren übernehmen musste, um die Bank zu retten. Wegen dieser Rettungsaktion mussten wir ja nun auch verkaufen – Berlin hat also durch die frühere Misswirtschaft letztlich seine Bank verloren. Unter diesen Umständen haben wir jetzt aber für die Bank und für Berlin das Bestmögliche erreicht. Und darüber bin ich sehr froh.

Herr Schackmann-Fallis, welche Änderungen stehen für Angestellte und Kunden der Berliner Sparkasse an?

Die Berliner Sparkasse wird ihre bewährte Geschäftspolitik im Interesse der Stadt und ihrer Bürger fortsetzen und

optimieren. Sie wird ihre Geschäftstätigkeit weiterhin auf Berlin konzentrieren: Die Mitarbeiter der Berliner Sparkasse können sicher sein, dass ihr Institut ihnen auch in Zukunft sichere und attraktive Arbeitsplätze bietet. Es werden keine Geschäftsbereiche des Institutes irgendwo anders hin verlagert, wie dies beim Erwerb eines privaten Finanzinvestors nicht auszuschließen gewesen wäre. Für die Kunden ist wichtig, dass die Entscheidungen des Institutes weiterhin direkt vor Ort in der Geschäftsstelle getroffen werden. Das heißt: kurze Wege und schnelle Entscheidungen, beispielsweise beim Kreditantrag. Die mittelständischen Unternehmen der Stadt behalten Ansprechpartner, die sie kennen und die um ihre speziellen Bedürfnisse wissen. Perspektivisch gesehen wird die Berliner Landesbank und mit ihr die Sparkasse noch schlagkräftiger und kundenorientierter werden. Denn hinter dem Institut steht die Gesamtheit der deutschen Sparkassen mit all ihrer Kompetenz und Erfahrung. ■